

Bericht 2009 des Generalsekretärs

23'000

12'000

107

14

23000 Tiere wurden zur Europaschau in Nitra gemeldet, eine Zahl, die unsere Erwartungen übertroffen hat, hofften wir doch, mindestens 20'000 Anmeldungen zu erhalten.

12'000 zahlende Besucherinnen und Besucher haben diese Schau besucht – eine schöne Zahl, die aber auch etwas höher hätte ausfallen dürfen.

107 Tiere, nämlich

35 Geflügel

12 Kaninchen

60 Tauben

blieben in ihren Boxen sitzen – weil sie gar nicht abgeholt worden sind – allgemeines Kopfschütteln erlaubt! Jozef Demeter hat alle Besitzer benachrichtigt, die meisten wollten ihre Tiere dann aber nicht mehr abholen.

14 Tiere

6 Tauben

4 Kaninchen

4 Geflügel

wurden als gestohlen gemeldet. Eine minime Zahl, oder 0.06% der ausgestellten Tiere – aber genau 14 Tiere zu viel. Dank der ausgezeichneten Organisation beim Aussetzen fiel diese Zahl aber nicht höher aus.

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Slowaken haben in Nitra viele Fehler gemacht.

Ich will diese hier nicht aufzählen, weil ich dann auch aufzählen müsste, was sie alles gut gemacht haben – und das würde viel länger dauern.

Man läuft bei solchen Anlässen immer Gefahr, einiger Fehler wegen den ganzen Anlass negativ zu bewerten. Und das will ich hier vermeiden.

Wenn ich daran denke, wie Jozef Demeter, Peter Zuffa und Milos Supuka und viele andere von morgens früh bis abends spät gerannt sind, gearbeitet, ja gerackert haben, dann verdient das unsere grösste Anerkennung. Und ich sehe sie noch immer vor mir, wie sie gegen Schluss der Schau völlig am Ende waren, in der Schweiz würde man sagen, sie liefen nicht mehr auf dem Zahnfleisch, sie liefen schon auf den Pilgern, was heisst, dass auch das Zahnfleisch schon weg war...

Gemein war allerdings, dass man mir bis zu fünfzehn Beobachter vor das Büro postiert hat, die jeden Schritt von mir mit grossen Augen verfolgt haben. Verpetzt haben sie mich allerdings nicht, nein, sie haben mich täglich mehrmals verzückt, die wunderschönen Waldohreulen, die den Tag auf den Bäumen unmittelbar vor dem Büro „verpennt“ haben...

Und wenn auch nicht alles perfekt gelaufen ist, so dürfen wir doch auf eine schöne und gute Europaschau zurückblicken. Ich danke deshalb dem slowakischen Verband mit allen seinen Helferinnen und Helfern, sicher im Namen von uns allen, ganz herzlich. Und ausdrücken können wir unseren Dank ganz einfach – indem wir ihnen einen herzlichen Applaus spenden!

Über alle anderen Aktivitäten und Arbeiten des Präsidiums hat unser Präsident schon berichtet. Ich erlaube mir deshalb, wie meistens, noch einige persönliche Gedanken an Sie zu richten:

Mit gegen 2.5 Millionen Mitgliedern ist die EE ein Riesenverband. Ein Verband, der die verschiedensten Ansichten, Kulturen und Gesellschaftsformen unter einen Hut zu bringen versucht.

Dies erfordert Toleranz, Solidarität und gegenseitige Achtung. Dies erfordert aber auch Disziplin und die Akzeptanz demokratisch gefällter Entscheide.

Es ist richtig, dass man über die Satzungen diskutiert, es ist richtig, dass man sich über Standardfragen austauscht und es ist auch richtig, dass man faire Streitgespräche führt.

Es bereitet mir aber Mühe, wenn getroffene Standardentscheide gleich wieder in Frage gestellt werden. Ja, sogar mit dem Austritt aus dem Verband gedroht wird.

Es stimmt mich traurig wenn ich höre, welche Streitereien es in einzelnen Ländern unter verschiedenen Verbänden gibt, die sich ja eigentlich um die schönste Freizeitbeschäftigung kümmern sollten. Und in der Freizeit möchte man sich ja erholen, Energie tanken und nicht Energie irgendwelcher Querelen wegen verpuffen.

Und es erfüllt mich mit Sorge wenn ich sehe, dass einzelne Länder der EE unbedingt beitreten wollen – und kaum ist die Aufnahme vollzogen, sieht man sie nicht mehr. Was wollen die denn von der EE?

Es ist nun mal so, dass die Mitgliedschaft mit finanziellen Bedingungen verknüpft ist. Der Besuch dieser Tagung, der Preisrichterschulungen und die Beteiligung an der Europaschau müssten aber doch absolute Pflicht sein. Sonst macht die Mitgliedschaft doch keinen Sinn!

Wir werden die Aufnahme neuer Mitglieder inskünftig restriktiver handhaben. Wir wollen genau wissen, ob es in einem Land mehrere Verbände gibt. Ob sie sich wirklich für die freizeitleiche Kleintierzucht einsetzen oder nur für die

wirtschaftliche. Und wir werden wohl auch die Bedingung stellen müssen, dass man an den Anlässen der EE teilnimmt.

Wir wollen nicht Mitglieder um jeden Preis. Wir wollen Mitglieder, die sich aktiv beteiligen und unsere demokratischen Vorgaben akzeptieren und erfüllen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies soll keine Moralpredigt sein, weil das, was ich soeben gesagt habe, auf die meisten von Ihnen ja gar nicht zutrifft. Ich meine aber, dass dies ausgesprochen werden muss!

Ich komme zum Schluss und nenne die Zahl 100 000.

Das ist aber nicht das Wunschhonorar des Generalsekretärs – es ist aber ein Wunschtraum von mir.

100 000 Tiere an der Europaschau 2012 in Leipzig - das ist eine Traumzahl. Und getreu dem Motto, dass man sich die Ziele hoch stecken soll, nenne ich diese Zahl.

Und schon sind wir wieder beim Wort Solidarität. Ja, wahrhaftig, wenn wir solidarisch mit den Organisatoren sind, wenn wir schon heute mit dem Rühren der Werbetrommel beginnen, dann ist die Traumzahl gar nicht mehr so unrealistisch.

Und was, wenn wir dann die Zahl nicht erreichen?

Wenn wir nachträglich überzeugt sind, dass wir unser bestes gegeben haben, dann werden wir uns auch freuen, wenn es weniger Tiere sind.

Das Wichtigste innerhalb der EE ist und bleibt doch, dass wir gemeinsam dieselben Ziele verfolgen, dass wir uns gegenseitig unterstützen, dass wir einander und die Meinungen der anderen akzeptieren und respektieren können.

Und dass wir uns alle, miteinander, mit ganzem Herzen für die wunderschöne Freizeitbeschäftigung, die Kleintierzucht und Kleintierhaltung einsetzen.

Dazu wünsche ich Ihnen, dazu wünsche ich uns allen – gutes Gelingen und viel Erfolg.

Toledo, im Mai 2010

Gion Gross
EE-Generalsekretär